

Inhalt

<i>Einführung</i> – KARL FEDERSCHMIDT	3
1 Identität in einer pluralen Welt	
<i>Identität interkulturell</i> – HELMUT WEISS	4
<i>Braucht die Seelsorge ein Identitäts-Konzept?</i> – MARY RUTE ESPERANDIO	7
<i>Identität und Weltverantwortung theologisch betrachtet</i> – JULIUS FILO	13
<i>„Inter-faith spiritual care“, oder: die Frage nach religiöser und persönlicher Identität</i> – JAMES FARRIS	15
<i>Seelsorge mit Menschen unterschiedlicher Glaubensweisen: Ein „Weisheitsmodell“</i> – DANIEL S. SCHIPANI	17
2 Angefochtene Identität	
<i>Gesellschaft und Kirchen in postkommunistischer Zeit. Zur sozialen Situation in der Slowakei heute</i> – JAN BUNCAK	25
<i>Identität und Gruppenzugehörigkeit. Überlegungen eines Psychologen zur seelsorgerlichen Herausforderung in der Slowakei</i> – EMIL KOMARIK	31
<i>Die ungarische Minderheit in der Slowakei. Perspektiven für die Seelsorge</i> – ZSOLT GÖRÖZDI	35
<i>Die Ungarn in Siebenbürgen</i> – OLGA LUKACS	38
<i>Die religiöse Sozialisation der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Konsequenzen für Verkündigung und Seelsorge</i> – REINHARD SCHOTT	41
<i>Die Maasai in Tansania. Seelsorgerliche und kirchliche Herausforderungen</i> – ARCHIBOLDY LYIMO	48
<i>Gender-Identität von Frauen in Indonesien. Eine Geschichte von Zerstörungsversuchen</i> – ASNATH N. NATAR	54
<i>Als Christ in Indien. Meine Lebensgeschichte</i> – DINESH KUMAR CHAND	58
<i>Brasilianische Reflexionen zu einer neuen christlichen Identität</i> – RONALDO SATHLER ROSA	64
3 Wege zur Heilung von Identität	
<i>Die Corrymeela-Gemeinschaft in Nordirland</i> – DAVID STEVENS	67
<i>Das Projekt „Healing of Memories“ in Rumänien</i> – DIETER BRANDES	75
<i>Stolpersteine. Gedenken in Hamburg-Harburg</i> – BERND J.P. KÄHLER	82
<i>Identität in Kirchen. Lernen durch Partnerschaft</i> – EBERHARD V.D. HEYDE / DINESH KUMAR CHAND	84
Nachbetrachtung zum Seminar in Bratislava – KLAUS TEMME	91

Interkulturelle Seelsorge und Beratung

Schriftenreihe der
Gesellschaft
für Interkulturelle
Seelsorge und
Beratung e.V.
(Society for
Intercultural
Pastoral Care
and Counselling,
SIPCC)

Nr. 15: Identitäten in Zeiten des Umbruchs

hrsg. von
Karl Federschmidt
und Klaus Temme

Düsseldorf 2009

An der Übersetzung
der englischen Beiträge
haben mitgearbeitet:
Max Krumbach
Klaus Temme
Helmut Weiß

Redaktion und Layout:
Karl Federschmidt

SIPCC
Friederike-Fliedner Weg 72
40489 Düsseldorf
Tel.: 0211-4790525
Fax: 0211-4790526
www.sipcc.org
helmut.weiss@sipcc.org

ISSN: 1431- 8962

Einführung

Dieses Heft dokumentiert Beiträge und Ergebnisse des 20. Internationalen Seminars von SIPCC. Das Thema „Identität in Zeiten des Umbruchs“ nimmt dabei eine sehr vielschichtige Fragestellung auf, die vor allem von den Kolleginnen und Kollegen aus der Slowakei in den Vordergrund gerückt worden war. Die Slowakei und ihre Nachbarstaaten stehen für eine Region, die in einer für Europa einzigartigen Intensität von kultureller und nationaler Pluralität, aber auch von tiefen historischen Verletzungen zwischen den dort lebenden Gruppen und von politischen Umbrüchen bis in die jüngste Zeit gezeichnet ist.

Der erste Teil dieser Publikation thematisiert aus sehr unterschiedlichen Perspektiven einige Grundprobleme der Frage nach Identität in einer sich wandelnden, pluralen und zugleich sich immer enger vernetzenden Welt:

Helmut Weiß erinnert an die Wurzeln des christlichen Verständnisses von Identität und formuliert aus der Erfahrung der Arbeit der Gesellschaft für Interkulturelle Seelsorge und Beratung (SIPCC) „zehn Thesen“ zum Verständnis von Identität im interkulturellen Kontext.

Mary Esperandio problematisiert grundsätzlich das Streben nach Identität: In einer Zeit globalen Konsums drohe die Suche nach „Identität“ zu einer Falle zu werden, stattdessen gehe es um verantwortliche Subjektwerdung, die zugleich offen bleibt für Wandlung.

Julius Filo plädiert für ein „evangelisches“ Verständnis von Identität, das Weltverantwortung einschließt und damit konfessionelle und religiöse Grenzen überschreitet.

James Farris stellt schließlich den Begriff „interfaith pastoral care“ vor: Seelsorge als Interaktion zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensweisen, die der persönlichen und religiösen Identität jedes Einzelnen Rechnung trägt. *Daniel Schipani* konkretisiert dieses Anliegen und entfaltet „interfaith“-Seelsorge als ein elaboriertes Modell „weisheitlichen“ pastoralen Handelns.

Im zweiten Teil wird das Problem von „Identität in Zeiten des Umbruchs“ dann vor dem Hintergrund

konkreter politischer und gesellschaftlicher Konstellationen entfaltet. Hier zeigt sich noch einmal, wie vielschichtig die Fragestellung ist und wie stark das Ringen um Identität von historischen Erfahrungen und kulturellen Bedingungen mit bedingt (und eben auch: belastet) wird:

Zunächst richten *Jan Buncak* (Slowakei), *Emil Komarik*, *Zsolt Görözdí*, *Olga Lukacs* (Rumänien) ihren Blick auf die Region, in der das Seminar stattfand: das „postkommunistische“ Mitteleuropa, hier insbesondere die Slowakei und Siebenbürgen. Dass die jüngsten politischen Umwälzungen Osteuropas auch in Deutschland längst „angekommen“ sind - buchstäblich in Gestalt der großen Zahl von „Spätaussiedlern“ - zeigt *Reinhard Schott* (Deutschland). Es schließen sich drei Beiträge an, die ihre Schlaglichter nach Afrika (*Archiboldy Lyimo*), Indonesien (*Asnath Natar*), Indien (*Kumar Chand*) und Lateinamerika (*Ronaldo Satler-Rosa*) werfen. Auf den ersten Blick sehr „ferne“ Kontexte, die aber bestürzend „nahe“ Problemstellungen in sich bergen: Die Ambivalenz kultureller Identität im gesellschaftlichem Wandel; der Kampf um Gender-Rollen; Abhängigkeits-Verhältnisse in den Beziehungen zwischen Kirchen; die Herausforderung durch religiöse Individualisierung.

Der dritte Teil eröffnet Aussichten auf Wege, auf denen eine Heilung und Versöhnung gebrochener und belasteter Identität vorankommen kann:

David Stevens berichtet vom Versöhnungsprozess in Nordirland, *Dieter Brandes* stellt das Projekt „Healing of Memories“ in Rumänien vor. *Bernd Kähler* erzählt, wie die Bemühung um heilsame Erinnerung ganz lokal angestoßen werden kann, *Eberhard v.d. Heyde* und *Kumar Chand* lenken den Blick auf die zwischenkirchlichen Beziehungen. Die Beiträge zeigen, wie wichtig und zugleich anstrengend es ist, sichere, geschützte Räume zu erschaffen, wo Menschen sich begegnen können und sich mit ihrer Identität in aller Gebrochenheit, Verletztheit und Unvollständigkeit wahrgenommen und willkommen wissen. Eine Kernaufgabe seelsorglicher Tätigkeit!

Karl Federschmidt